Ausgabe Sommer 2025

Pfarrblatt „St. Marien"

der Gemeinden Zittau, Löbau und Ostritz



Was uns antreibt...
Seite 2

Ostritz „Unser Dorf..."
Seite 9

2025: Die Psalmen-RKW
Seite 11

Was uns antreibt

Seit dreißig Jahren findet am Pfingstmontag der Deutsche Mühlentag statt.
Die Mühlen sind für Besucher geöffnet und zeigen das traditionelle Müllerhandwerk. Ins Leben gerufen wurde der Mühlentag durch die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung.
Mir gefällt, dass dieser Mühlentag am Pfingstmontag stattfindet. Wir feiern am Sonntag den Heiligen Geist und besuchen am nächsten Tag eine Windmühle. Eine Kraft, die nicht zu sehen und doch spürbar ist, treibt eine Windmühle an. Das ist ein schönes Bild für den Heiligen Geist. Auch dieser ist nicht sichtbar und dennoch kraftvoll.
Pfingsten ist ein guter Anlass, um über den Heiligen Geist nachzudenken. Wir spüren instinktiv, welcher Geist in einer Situation wirkt. Ist es ein guter Geist? Oder ein Geist der Spaltung? Wir reden vom Zeitgeist und manchmal geht uns etwas auf den Geist.
Jesus versprach den Jüngerinnen und Jüngern, ihnen seinen Geist zu senden. Nach seinem Tod gab es unter ihnen viel Verzagtheit. Das änderte sich zu Pfingsten. Plötzlich war da ein kraftvoller Geist. Schluss mit den verschlossenen Türen. Schluss mit der Ängstlichkeit. Begeistert gingen die Jünger hinaus. Sie benahmen sich so, dass die Menschen in Jerusalem dachten, sie wären betrunken.
Petrus spricht in seiner Pfingstpredigt: „Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Tag; sondern jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist:

In den letzten Tagen wird es geschehen, / so spricht Gott: / Ich werde von meinem Geist ausgießen / über alles Fleisch. / Eure Söhne und eure Töchter werden prophetisch reden, / eure jungen Männer werden Visionen haben / und eure Alten werden Träume haben.
Auch über meine Knechte und Mägde / werde ich von meinem Geist ausgießen / in jenen Tagen und sie werden prophetisch reden"

(Apg 2,14-18)

Petrus zitiert hier den Propheten Joël.
Denn mit Gottes Geist hatten die Menschen auch zur Zeit des Alten Testamentes ihre Erfahrungen gemacht. Der Geist wirkt in allen: in Söhnen und Töchtern, Jungen und Alten, Knechten und Mägden. Nicht nur in der Geistlichkeit. Es ist ein Geist, der aus Enge und Angst in die Weite und ins Vertrauen führt. Er wirkt in allen, die sich ihm öffnen. Das ist wie bei einer Bockwindmühle: sie kann sich dem Wind entgegen drehen, um den optimalen Wirkungsgrad zu erreichen. Menschen sind dazu fähig, sich Gottes Geist zuzuwenden.
Das Pfingstgeschehen ist Geschichte.
Dieser Geist jedoch wirkte nicht nur damals - er will uns heute, hier und jetzt bewegen.
Ich wünsche Ihnen die erfrischende Erfahrung des guten Geistes Gottes.
Ihre Lucia Henke



Text und Foto: Lucia Henke

„Herr, zu wem sollen wir gehen?"

Das wohl kürzeste Glaubensbekenntnis aus dem Johannesevangelium war 2013 das Motto des Eucharistischen Kongresses in Köln, welcher den Gläubigen den einzigartigen Stellenwert der Heiligen Kommunikation: die reale Gegenwart Christi, bewusst machen sollte.
Das Sakrament, welches nicht einfach ein fröhliches Mahl mit guten Freunden darstellt, ist ein Mysterium, in welchem Christus selbst zu mir kommt, ich ihn in mir aufnehmen und wirken lassen darf.
In unserer heutigen, „vernunftgeprägten"Zeit fällt es oft schwer zu glauben. Doch Christus offenbart sich auch noch heute, wie 2013 in der polnischen Pfarrei St. Jacek in Liegnitz. Hier fiel am 25.12.2013 eine konsekrierte Hostie auf den Boden. Die Hostie wurde aufgehoben und in ein Gefäß mit Wasser gelegt. Nach einiger Zeit zeigte sich an ihr eine rote Verfärbung. Im Februar 2014 wurde davon ein Fragment abgetrennt und zur Untersuchung in die Rechtsmedizin gegeben. Im Untersuchungsbericht wurde das Ergebnis wie folgt ausgeführt:



„Das histopathologische Bild zeigte Gewebefragmente, die fragmentierte Teile eines quergestreiften Muskels enthielten."(...)„Das ganze Bild (...) ist dem Herzmuskel am ähnlichsten" (...) mit Veränderungen, die „oft mit Qualen einhergehen". Genetische Untersuchungen weisen auf den menschlichen Ursprung des Gewebes hin. Der Ortsbischof legte die Angelegenheit der Glaubenskongregation vor und wurde 2016 daraufhin vom Heiligen Stuhl beauftragt, die Reliquien zur Ausstellung vorzubereiten, um den Gläubigen die Möglichkeit der Anbetung zu geben und ihr „Bewusstsein im Bereich des eucharistischen Gottesdienstes richtig zu formen." Die ist nun zu den im Infokasten genannten Zeiten möglich..


Kirche St. Jacek in Liegnitz

Wenn ich mir dieser eucharistischen Gnade wieder bewusst werde, ist es mir sicher auch ein Bedürfnis, diese würdig zu empfangen. Kardinal Joachim Meisner formulierte es so:
„Kommunionbänke, Niederknien sowie Mundkommunion und der Nahrungsverzicht vor ihrem Empfang sind einst ein Schutzwall um die heilige Eucharistie gewesen."
Abgesehen von der äußeren Haltung ist auch die innere Disposition entscheidend.
Diese drei Voraussetzungen müssen für den Kommunionempfang erfüllt sein:

1. Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirche - durch die Taufe und Bekenntnis zum kath. Glauben (v. a. an die Eucharistie),
2. Stand der Gnade - frei von schwerer Sünde, welche nicht im Vorfeld gebeichtet wurde,
3. Nüchternheit - mind. 1 Stunde vor dem Empfang, Ausnahmen: Wasser, Medikamente

Römisch-katholische Pfarrei Hl. Jacek
ul. Nadbrežna 3, 59-220 Legnica
Öffnungszeiten des Sanktuariums:
Montag - Freitag 06:30 - 19:00 Uhr
Samstag 08:15 - 19:00 Uhr
Sonntag 07:00 - 19:00 Uhr
www.eucharistischeswunder-liegnitz.de

Text und Fotos: Beatrice Lammel

Erinnerungen an Pfarrer Bernhard Wagner

(*24.02.1941 - +14.01.2025)

Vor der Priesterweihe wählt jeder Kandidat einen Bibelspruch, der seinen Dienst am Volk Gottes begleitet. So auch Pfarrer Bernhard Wagner. Sein Wahlspruch lautete: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe." Joh. 15.9

Diesem hohen Anspruch ist Bernhard Wagner in seinem Priesterleben gefolgt, als Kaplan und Pfarrer. Selbst im Ruhestand blieb er diesem Auftrag treu. Dabei achtete er nicht auf klerikale Etikette. Für ihn galt einfach, dem Vorbild Jesu zu folgen. Dies war die Prämisse für sein liturgisches und pastorales Auftreten.

Nach seiner Weihe in Dresden 1967, war er in unserem Bistum Kaplan in Leipzig Propstei, in Ostritz (1972 - 1976) und Zwickau. Als er Pfarrvikar und Pfarrer in Lengenfeld wurde, bekam er hilfreiche Unterstützung aus Ostritz. Frau Gabriele Eifler, die sich für eine theologische Ausbildung entschlossen hatte, begleitete ihn ab 1979 als pastorale Mitarbeiterin. In den Pfarreien Lengenfeld und Auerbach übernahm sie neben Pfarrer Wagner die Aufgaben einer Katechetin. An seiner letzten Pfarrstelle in Schleiz wirkte sie ab 1992 als Gemeindereferentin. Im Jahr 2005 verabschiedete sich Pfarrer Wagner von dort in den Ruhestand. Schon 2004 war Gabriele Eifler nach weiterer theologischer Qualifikation ins bischöfliche Ordinariat Dresden gewechselt. Ab da war sie Ausbildungsleiterin für Gemeindereferent/innen im Bistum. 2005 erfolgten dann der gemeinsame Hauskauf und Umzug nach Ostritz. Eine verständliche Entscheidung. Hier hatte Pfarrer Wagner schöne Erinnerungen an seine Zeit als Kaplan, und sie an ihren Heimatort.

Aber Ruhestand war für sie kein Thema. Beide blieben weiter in der Seelsorge aktiv. Pfarrer Wagner feierte in Ostritz und im Kloster St. Marienthal Gottesdienste und war als Spender von Taufen und Eheschließungen gefragt. Von 2009 bis 2011 wurde er von Bischof Reinelt nochmals als Kaplan in Ostritz mit besonderen Aufgaben ernannt. In dieser Funktion half er Pfarrer Norbert Hilbig bei der Renovierung der Pfarrkirche und Erneuerung der Orgel. Nebenher engagierte er sich auch für seine neue Heimat. Zum 775. Stadtjubiläum von Ostritz wirkte er bei einer Theateraufführung auf dem Markt als Hauptdarsteller mit.

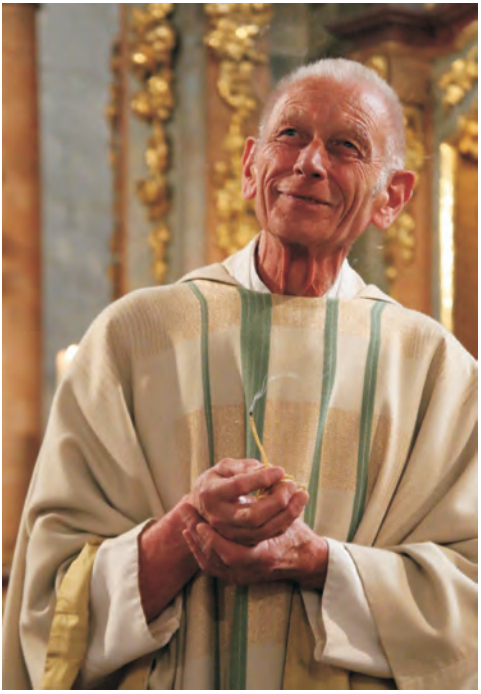


Foto: Claudia Hartmann, Erstkommunion Ostritz 2018

Erst im Februar 2021 zu seinem 80. Geburtstag beendete er alle seine Dienste als Geistlicher. Auch Gabriele Eifler fuhr jahrelang, selbst nach einer Erkrankung, die Woche über nach Dresden für den segensreichen Dienst als Ausbildungsleiterin. 2013 musste sie aus gesundheitlichen Gründen ihre Arbeit niederlegen.
2006 trat ich meinen Ruhestand in Ostritz an. Es war eine schwere Zeit für mich. Gesundheitlich schwer angeschlagen und fremd in neuer Umgebung, suchte ich menschliche Kontakte. Als ich von einem „Mitbruder" im Rentenalter im Ort erfuhr, entschloss ich mich, ihn zu besuchen. Etwas unsicher klingelte ich an der Haustür. Ein großer Mann trat heraus, der mich erstaunt anblickte und ein flauschiger Hund sprang mir entgegen, der neugierig an mir herumschnupperte. Es war der Anfang einer engen Freundschaft.
Nach unserem Kennenlernen trafen wir uns zunächst in größeren Abständen in seiner häuslichen Idylle. Bald wurde daraus ein wöchentlicher Kaffeeplausch mit gegenseitigen Besuchen. Viele nützliche Begegnungen folgten. Mit seinem treuen Hund „Amos" spazierten wir über die Wiesen der Neiße, grillten im Sommer unterm Sonnendach, saßen im Winter am warmen Kaminfeuer, trafen uns zu Geburtstagen, zum weihnachtlichen Gänsebraten, und vieles mehr. Zusätzlich halfen wir uns immer beiderseits, so etwa bei Arztterminen. Jedoch wichtiger war unser geistiger Austausch. Uns beschäftigten theologische und kirchliche Entwicklungen, aber auch politische Fragen. Waren wir zu Beginn mit dem kirchlichen Leben noch im Einklang, wurde es in den letzten Jahren für uns immer problematischer. Über viele Entwicklungen der Weltkirche und im Gemeindeleben half uns nur noch das Kopfschütteln. Der Verlust christlicher Werte in vielen Bereichen traf uns hart, ebenso in der Politik.

Das Jahr 2010 war für Ostritz ein Schicksalsjahr. Die Stadt und Umgebung wurden durch das Jahrhunderthochwasser der Neiße enorm beschädigt, so auch das Grundstück und das fertiggestellte Haus von Bernhard Wagner und Gabriele Eifler. Aber härter betraf beide in diesem Jahr ihre Erkrankung, die sich später als unheilbarer Krebs herausstellte und der sie im Januar 2014 erlag. Seitdem Pfarrer Wagner regelmäßig zu mir ins Altenheim kam, besuchte er immer ihr Grab auf dem Friedhof.

Liebe als Wahlspruch begleitete
Pfarrer Bernhard Wagner durch sein
priesterliches Leben.
„Dort, wo Liebe ist,
ist der Sinn des Lebens erfüllt."
Das gilt nicht nur auf Erden, sondern
letztlich auch in der Liebe Gottes.



Text: Pfr. Michael Bresan, Fortsetzung S. 6
Foto: Archiv Stephan Kupka

Ob es Gottes Fügung war?
Pfarrer Wagner starb am 14. Januar, am gleichen Tag, als 11 Jahre zuvor in Ostritz das Requiem für Gabriele Eifler gefeiert wurde und ihre Beisetzung erfolgte. Pfarrer Wagner war in den letzten Monaten zusehends körperlich geschwächt. Aber dass er nach den Weihnachtsfeiertagen ins Klinikum Görlitz eingeliefert wurde, kam für alle überraschend. Kurz bevor er auf die Intensivstation verlegt wurde, war ich noch bei ihm. Er lächelte mich noch an. Zum Glück war gleichzeitig eine Frau aus Ostritz zugegen, die ihm mütterlich bis in die letzten Stunden die Hand hielt. Wohl ein „Vergelts Gott" im Namen aller, denen er die Auferstehung Jesu von den Toten verkündet hatte.

Der Pater-Kolbe-Hof

Fährt man auf der B99 von Ostritz nach Hirschfelde, sind auf der rechten Seite kurz vorm Abzweig Schlegel Gebäude vom Pater-Kolbe-Hof zu sehen. Früher war es ein Klostergut, welches zum nahegelegenen Kloster St. Marienthal gehörte.
1978 wurde hier eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderung gegründet, zuerst nur für Männer. Der Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten war groß. So wurden vorhandene Gebäude saniert und neue gebaut. Es entstanden Wohngruppen mit Einzel- und Zweibettzimmern, die einen Gemeinschaftsraum mit Küche und Bäder bekamen. Auch eine Werkstatt entstand.
Im St. Josefheim des Klosters lebten Frauen mit Behinderungen. 1994 zogen 12 Frauen von St. Marienthal in den Pater-Kolbe-Hof. Ein neues Wohnheim wurde gebaut und 1999 konnten alle Frauen aus dem St. Josefheim nach Schlegel ziehen.

Die Frauen und Männer wohnen in 7 Wohngruppen im Wohnheim oder in eigenen Wohnungen in Zittau und Ostritz. Sie sind beschäftigt in der Montage, der Holzwerkstatt, der Gartengruppe oder der Hauswirtschaft.
Die Rentner können die Angebote in der Tagesbetreuung nutzen.
Das Kloster St. Marienthal ist Träger des Pater-Kolbe-Hofes und möchte nun die Trägerschaft abgeben. Seit Anfang des Jahres laufen Gespräche über eine mögliche Übernahme mit der Diakonie Herrnhut.

Text: Sylvia Pohl Foto: Pater-Kolbe-Hof



Heizanlage in der Kirche

Nachdem sich Ende des letzten Jahres herausgestellt hatte, dass es ein Leck im Ofen der Heizanlage für die Kirche gibt, war schnell klar: Er ist 30 Jahre alt und muss nun leider ersetzt werden. Fest steht derzeit schon, dass das nicht ganz billig wird. Ein neuer Ofen wird etwa 50.000 Euro kosten. Dazu werden sicher noch rund 20.000 Euro an weiteren Kosten für Umbaumaßnahmen an der Heizanlage kommen, weil diese mit einem neuen Ofen zwangsläufig notwendig werden.

Diese hohen Kosten lassen es in der Planungsphase angezeigt sein, gründlicher nachzudenken: Könnte nun vielleicht ein ganz anderer Weg sinnvoll sein? Immerhin haben wir jedes Jahr rund 6.000 Euro an Gaskosten allein für die Kirchenheizung - Tendenz steigend.

So soll geprüft werden, wie hoch die Investitionskosten sein werden, wenn wir die Gasheizung durch eine Wärmepumpe ersetzen. Eine elektrische Bankheizung erscheint nicht zielführend, weil damit die notwendige Grundtemperatur von 8 Grad nicht gewährleistet werden kann. Ein warmer Hintern oder warme Füße sind kein umfassender Lösungsansatz. Aber eine Wärmepumpe könnte es vielleicht sein. Es bleibt spannend, was am Ende als Ergebnis herauskommt.



Unsere Heizung läuft... (aus!)

Text/Foto (l): Pfr. Thomas Cech

Tag des offenen Denkmals

Am 14. September findet er wieder statt.

In den vergangenen Jahren haben wir uns als Zittauer Gemeinde daran beteiligt. Unsere Kirche war geöffnet, auch Turmbesteigungen wurden ermöglicht. Die Resonanz war richtig gut, gern kamen viele Besucher in unsere Kirche. Verschwiegen soll aber an dieser Stelle nicht werden, dass die Motivation aus der Gemeinde, als Gastgeber mal eine Stunde zur Verfügung zu stehen und damit unsere Beteiligung an diesem Tag zu ermöglichen, größer sein sollte. Vielleicht kann dafür das diesjährige Motto eine Hilfestellung sein: „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich."

Wenn das für alle möglichen Denkmale Geltung haben soll, wie sehr dann erst für eine Kirche. Ein Ort, der die Herzen der Gegenwart Gottes zu öffnen vermag und der keinem anderen Zweck dient als einem gemeinsamen Gottesdienst, kann durch keinen anderen Ort ersetzt werden. Er ist auch unbezahlbar, weil er erst durch die Beteiligung durch Menschen lebendig wird. Durch Geld alleine bliebe er ein toter Raum. Dieses Motto ist tatsächlich ein Augenöffner dafür, wie gehaltvoll oder wert-voll unsere Kirche ist.

Wer sich an diesem Tag als Gastgeber Zeit nimmt, legt davon Zeugnis ab.



In Erwartung der Gäste

Foto (r): Bernhard Pflug

Ökumenischer Weltgebetstag

Dieses Jahr fand diese traditionelle Veranstaltung für Löbau in unserem Gemeindehaus statt. Wir wurden virtuell auf die Cookinseln mitgenommen. Wo sich diese Inseln befinden, wann sie entdeckt wurden und wie die Landschaft und das Klima beschaffen sind, haben wir in Lichtbildern gesehen. Über Land und Leute, ihre Traditionen, Sprache und überwiegend christliche Religiosität wurden wir ebenfalls aufgeklärt.
Besonders beeindruckend sind die authentischen biografischen Geschichten dreier einheimischer Frauen gewesen: Die Jüngste berichtete von der für die meisten Insulaner beängstigenden Isolation und Todesangst während der Coronazeit. Gebete haben den Leuten geholfen. Die älteste der drei Frauen beschrieb ihre Schulzeit fernab von zu Hause im Internat. Dort ist damals die Muttersprache der Kinder gewaltsam unterdrückt und ausschließlich Englisch unterrichtet worden. Die Dritte hat von ihrer sehr schweren, entbehrungsreichen Medizin-Studienzeit in Neuseeland erzählt. Danach kehrte sie in die Heimat zurück und hat die berufliche Arbeit in den Dienst des eigenen Volkes gestellt. Alle drei Geschichten sind gekennzeichnet durch Heimatliebe und die Zugehörigkeit und permanente Hinwendung zum Christentum als religiöses Lebenselixier.
Der Abend wurde musikalisch mit passenden Liedern abgerundet. Frau Kantorin Wenk von der evangelischen Gemeinde sei herzlich dafür gedankt. Auch entsprechende Fürbitten und Gebete gehörten zum Abendprogramm.
Zum Abschluss wurde ein Buffet mit polynesischen Kostproben angeboten.
Vielen Dank unseren Hobbyköchinnen und allen, die diese inspirierende Veranstaltung vor- und nachbereitet haben. Wir freuen uns bereits auf den Weltgebetstag im kommenden Jahr, der von Frauen aus Nigeria vorbereitet wird.

Kinderschola aus Crostwitz in Löbau

Am dritten Fastensonntag erlebten wir eine besondere Überraschung. Crostwitzer Kinder und Jugendliche haben die heilige Messe gestaltet und mit uns gefeiert. Den engagierten Chorleiterinnen, Helfern sowie Familien sei herzlich gedankt für ihre Anreise und Mühe.
Wir wünschen allen, auch den behinderten Kindern, die zusätzlich dabei waren, Gottes Segen für das, was bevorsteht.



Kinderschola Crostwitz

Text: Angelika Seifert
Foto: Eckart Storch

„Unser Dorf hat Zukunft" - auch wenn wir Stadt sind

Am 07. Mai war der Probedurchlauf für den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft" auf Landesebene. Den Wettbewerb auf Kreisebene hat Ostritz 2024 gewonnen. Menschen aus unserer Gemeinde wirken ja in vielen Initiativen, Vereinen und Aktionen mit, aber auch unsere Gemeinde selbst und das Gemeindehaus sind Teil des Wettbewerbs. Wir können dabei präsentieren, welche Aktivitäten innerhalb der Gemeinde und für alle Menschen im Ort existieren und die durch viel ehrenamtliches Engagement lebendig sind. Wir dürfen stolz auf das Erreichte sein, auf das Werk früherer Generationen und gepflegter Traditionen. Aus Sicht des Wettbewerbs wird aber besonders der Blick auf Neues und Entwicklungschancen gelegt. Deswegen haben sich der offene Treff, Kleider- und Büchertausch ebenso präsentiert wie die Musikschule als Mieter oder der Lichterweg als Initiative.

Dass wir in Eigenregie den großen und kleinen Saal und weitere kleine Ecken renoviert haben, kann uns ebenso stolz machen.

Wie gut wir mittlerweile mit anderen Akteuren im Ort vernetzt sind, zeigt der Arbeitseinsatz der freiwilligen Feuerwehr beim Malern im März.

Am 06. Juni wird eine „echte" Jury Ostritz und somit auch uns besuchen. Wir sind gespannt auf das Ergebnis.



Am 06. Mai wurde in Berlin zum sechsten Mal der katholische Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus der Deutschen Bischofskonferenz verliehen. Vor vier Jahren war unsere Gemeinde mit dem Ostritzer Friedensfest mit diesem Preis ausgezeichnet worden. Als wir erfuhren, dass Pfarrer Vinzenz Brendler aus Pirna zu den diesjährigen Preisträgern gehört, den viele als Pfarrer beim Saatreiten kennen, haben wir die Einladung zur Preisverleihung gern angenommen. In Pirna hat Pfarrer Brendler Zivilcourage gezeigt. Als das Landratsamt entschied, eine Ausstellung über Geflüchtete nicht zu zeigen, öffnete er die Räume der Pfarrei. So konnte die Ausstellung „Es ist nicht leise in meinem Kopf" im Herbst 2024 doch noch pünktlich in Pirna eröffnet und gezeigt werden. Als Ausstellungsort wurde die „Klosterkirche" der katholischen Pfarrgemeinde in Pirna zur Verfügung gestellt.



Der Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße und Dr.Irme Stetter-Karp (ZdK) überreichen den Preis.

Text: Stephan Kupka
Fotos: Claudia Posselt, Stephan Kupka

Pfingstrose - die Rose ohne Dornen

Die Reihe über Marienpflanzen findet in diesem Heft ihre Fortsetzung mit einer Pflanze, die zum Erscheinen des Heftes in voller Blüte stehen dürfte.

Die heimische Pfingstrose (Paeonia officinalis L.) ist eine langlebige Staude, die nicht überaltert und daher auch nicht durch Teilung verjüngt werden muss. Staudenpfingstrosen blühen - witterungsabhängig - etwa ab Ende April/ Anfang Mai und in den Farben von Weiß über Gelb, Hellrosa bis Dunkelrot.
Sie bevorzugen eher humusarme, lehmige und feuchte Böden und vollsonnige bis halbschattige Standorte.
Früher wurde die Gemeine Pfingstrose unter anderem zur Behandlung von Gicht verwendet. Sie ist in allen Pflanzenteilen schwach giftig. Heute hat sie in der Medizin keine Bedeutung mehr, da ihre medizinische Wirksamkeit nicht nachgewiesen werden konnte.

Ihre länglichen Blütenblätter erinnern an die Feuerzungen des Heiligen Geistes, der auch auf Maria im Kreis der Jünger herabkam und als „Rose ohne Dornen" an Marias Empfängnis ohne Erbsünde.

Die Pfingstrose hat der Legende nach mit der Auferstehung Jesu zu tun. Eine Frau, die Jesus sehr geliebt hatte, weinte in ihrem Rosengarten, als sie von dessen Tod erfuhr. Doch plötzlich hörte sie Musik, und ihr Schmerz war verschwunden. Einige Wochen später, nach dem Pfingstwunder, erzählten ihr die Jünger von Jesu Auferstehung und Himmelfahrt. Sie lief in ihren Garten und war überrascht! Alle Sträucher waren übervoll mit Rosen, die keine Dornen hatten: die ersten Pfingstrosen.
Sie dachte: „Gott hat die Dornen weggenommen und das Leid in Freude verwandelt."
Als tatsächliche „Rose ohne Dornen" ist die Pfingstrose ein Symbol für Maria, wie sie auch besungen wird.
Pfingstrosen erfreuen sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit. In der Zeit um Pfingsten blühen sie im Garten.

(Quelle:
https://www.katholisch.de/artikel(14250-blumen-und-ihre-bedeutung-fuer-die-kirche)


Pfingstrose

Text: Annett Waldhelm
Foto: Bild © Birute Vijeikiene/ Fotolia.com



„Mit Christus in die Welt hinausgehen"

RELIGIÖSE KINDERWOCHE

Liebe Kinder,
Im letzten Heft haben wir uns auf den Weg gemacht, Christus in der heiligen Messe zu begegnen. Durch den Schlusssegen des Priesters werden wir gesendet, die frohe Botschaft in die Welt zu tragen und unseren Mitmenschen von Jesus zu erzählen. Wir sollen also unser Leben in Gemeinschaft mit Christus leben, uns im Glauben weiterentwickeln und diesen auch mit anderen teilen.
Eine Möglichkeit hierfür bietet die Religiöse Kinderwoche (RKW), welche nun schon seit über 60 Jahren in Deutschland durchgeführt wird. Sie soll christlichen Kindern in der Diaspora helfen, sich als Kirche zu erfahren und im Vertrauen auf Gott und Jesus Christus zu wachsen. Begleitet werden sie dabei von vielen Jugendlichen und Erwachsenen, welche die RKW haupt- oder ehrenamtlich gestalten. In dieser Gemeinschaft sind aber auch ungetaufte Freundinnen und Freunde willkommen.



In diesem Jahr findet sie unter dem Motto „Herzenssache - Die Psalmen-RKW" statt. Dabei wird das Buch der Psalmen, auch der Psalter genannt, genauer unter die Lupe genommen. Psalmen sind zeitlose und ausdrucksstarke Gebete, in welchen verschiedene Gefühle, wie Lobpreis oder Traurigkeit zum Ausdruck kommen. Ihr erfahrt interessante Hintergründe zur Herkunft der Psalmen und der besonderen Weise, sie zu beten. Außerdem bekommt Ihr die Möglichkeit, Psalmen auf kreative spielerische Weise zu entdecken, zu verstehen und in Eure eigene Lebenssituation zu übertragen. Als Maskottchen werden Euch in diesem Jahr Julia, Jonathan und David, ein geheimnisvoller Gitarrenspieler, begleiten, welche Euch u.a. zeigen, dass alle Gefühle einen Platz haben und Ihr Euch mit allen Gedanken, egal ob Dankbarkeit, Traurigkeit, Reue oder gar Wut, an Gott wenden könnt.

Wenn auch Ihr dabei sein wollt, könnt Ihr Euch zu einer RKW unserer Pfarrei anmelden. Nähere Hinweise hierzu findet Ihr in diesem Heft auf Seite 14.
Viel Spaß und Gottes Segen wünscht
Euer Mariechen

Was ist eigentlich diese Diaspora?

Diaspora bezeichnet ein Gebiet, in dem eine konfessionelle, religiöse oder nationale Minderheit lebt. Hier sind Gebiete gemeint, in denen Katholiken nur einen recht kleinen Teil der Bevölkerung ausmachen.

Text: Beatrice Lammel, Grafik Mariechen: Lea Wittmann
Bild: Bischöfliches Ordinariat (religioesekinderwoche.de/aktuelle-rkw/rkw-2025)

„Der talentierte Herr Varg"

von Alexander McCall Smith

Kommissar Ulf Varg leitet das Dezernat für heikle Fälle. Allerdingds kämpft er hauptsächlich mit seinen eigenen Befindlichkeiten: Wie kann er seiner Kollegin Anna seine Gefühle gestehen, wobei sich in dieser Angelegenheit tatsächlich eine unerwartete Chance ergibt. Beruflich muss er sich um einen ungewöhnlichen Erpressungsfall an einem berühmten Schriftsteller kümmern, während ein Betrüger offenbar Hunde als Wölfe verkauft. Neben seinem depressiven und taubstummen Hund Martin steht der ungeliebte Kollege Bloomquist an seiner Seite, der zwar oft den richtigen Riecher hat, aber dessen impertinente Gesundheitsvorträge auch das entspannteste Gemüt maßlos nerven. Diese Krimireihe ist vollkommen unblutig und frei von harten Verbrechen, dafür sind es Wohlfühlkrimis mit hohem Humorfaktor.

„Olga" von Bernhard Schlink

Begeben Sie sich auf eine Zeitreise: in die Vergangenheit! Der Roman „Olga" ist dreigeteilt. Im ersten Teil wird von der schwierigen Liebesgeschichte zwischen Olga, einer Lehrerin aus armen Verhältnissen, und Herbert, dem Sohn reicher Guts- und Fabrikbesitzer, am Vorabend des ersten Weltkriegs erzählt. Der zweite Abschnitt ist aus der Perspektive des Ich-Erzählers Ferdinand geschrieben, der Olga als Angestellte seiner Eltern während seiner Kindheit und Jugendzeit in der frühen Bundesrepublik als eine Art Großmutter-Ersatz kennenlernt. Der letzte Teil ist schließlich ein Briefroman. Briefe, die Olga zwischen 1913 und 1971 an Herbert geschrieben hat. Sie lösen Handlungsstränge auf und erklären einiges, was in der Hauptfigur während ihres Lebens vorging.

„1028 Tage mit Andreas"

von Silke Berg

Wie gehen wir damit um, wenn wir ein Wunder von Gott erbitten, aber nichts passiert? Eine Geschichte, die kurz nach der Hochzeit durch die furchtbare Diagnose Knochenkrebs beginnt und nach dem frühen Tod des Ehemannes endet. Einfühlsam werden die Gedanken und Gefühle in einem Alltag beschrieben, der geprägt ist von Chemotherapie, Bestrahlung und Einschränkungen. In der Auseinandersetzung mit Krankheit und Leid taucht immer wieder die Frage auf, wie das Gottesbild mit diesen schweren Erlebnissen in Einklang gebracht werden kann. Im Ringen um Antworten wird dem Paar klar, dass sie dorthin schauen müssen, wo Gott seine Liebe bedingungslos gezeigt hat: zum Kreuz. Das Ergebnis ist ein tiefes Vertrauen, das sich gerade dort zeigt, wo Gott anders antwortet, als wir es uns wünschen. Und sein Wunder ist, dass wir gestärkt aus dem Leid hervorgehen. Offen und ehrlich werden Zweifel und Kämpfe geschildert, aber auch die schönen Seiten einer unglaublich intensiven Zeit. Die Geschichte spielt in Berlin als die Mauer fiel und die letzten Tage der DDR anbrachen. Auch ein Wunder!



Text: Antje und Peter Donath
Fotos: Amazon

Sonntagsordnung

(als Hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier)

Zittau:	Sa 17:30 Uhr	
	So 10:30 Uhr	
Löbau:	So 10:30 Uhr	
Ostritz:	So 08:30 Uhr	
Bernstadt:	Sa 17:30 Uhr	gerade KW
Herrnhut:	Sa 17:30 Uhr	ungerade KW
Hirschfelde:	So 08:30 Uhr	gerade KW
Kloster St. Marienthal:	So 09:00 Uhr	
Olbersdorf:	So 08:30 Uhr	ungerade KW
Schlegel:	Sa 16:00 Uhr	

In der Urlaubszeit kann auf den Außenstationen kein regelmäßiger Sonntagsgottesdienst gewährleistet werden.

besondere Gottesdienste

08.06. Pfingstsonntag

an allen Orten zu den üblichen Zeiten

09.06. Pfingstmontag

Zittau: 10:30 Uhr Hl. Messe
Löbau: 10:00 Uhr ökumen. Gottesdienst Hl.-Geist-Kirche
Ostritz: 10:00 Uhr ökumen. Gottesdienst

02.06. Gebet für Löbau

19:30 Uhr Jesus-Gemeinde Löbau Äußere Zittauer Straße

30.05. Fronleichnam

18:00 Uhr Kloster St. Marienthal, gemeinsame Fronleichnamsfeier mit Prozession

Hl. Messe mit Erstkommunion

01.06. 10:30 Uhr Zittau
15.06. 10:00 Uhr Ostritz
22.06. 10:30 Uhr Löbau

25.06. Gelübdetag Ostritz

19:00 Uhr Hl. Messe (Vorabend)

05./06.07. Patronatsfest Zittau

05.07. 17:30 Uhr Hl. Messe
06.07. 10:30 Uhr Hl. Messe

13.07. Skapulierfest Ostritz

08:30 Uhr Hl. Messe

St. Anna-Fest in Andelka (CZ)

27.07. 17:00 Uhr

15.08. Hochfest Mariä Himmelfahrt

Ostritz 19:00 Uhr Hl. Messe zum Patronatsfest mit Kräutersegnung

30.08. Kirchweihfest Herrnhut

17:30 Uhr Hl. Messe

Schulanfängersegnungen

Ostritz: 09.08. 10:00 Uhr
Löbau: 10.08. 10:30 Uhr 1.+5. Klassen
Zittau: 17.08. 10:30 Uhr 1.+5. Klassen

06.09. Hl. Messe mit Firmspendung

10:00 Uhr Hl. Messe Zittau

07.09. Kirchweihfest Olbersdorf

14:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Kaffeetrinken

14.09. Kirchweihfest Löbau

10:30 Uhr Hl. Messe

14.09. Kirchweihfest Ostritz

08:30 Uhr Hl. Messe

27./28.09. Kirchweihfest Zittau

27.09. 17:30 Uhr Hl. Messe
28.09. 10:30 Uhr Hl. Messe

04./05.10. Erntedankfest

Segnung der Erntegaben in allen Gottesdiensten, es gilt die übliche Sonntagsordnung

28.09.(!) Erntedankfest in Ostritz

Gruppen und Kreise

Offener Kinder-und Familientreff Ostritz:
Do 15:00-17:30 Uhr

„Die kleinen Katholiken" Zittau
3. Do 16:00 Uhr (außer in den Ferien)
Aufnahme Neue: Do, 26.06. 16:00 Uhr

Ministranten
Zittau: 05.06. mit Grillen,
14.08., 04.09. jeweils 17:00 Uhr

Religiöse Kinderwoche in den Sommerferien für Schulkinder
30.06.-04.07. gemeinsam für alle Kinder in Ostritz
jeweils von 09:30 - 16:00 Uhr
(Anmeldungen ab sofort)

Zittau veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Wegfahr-RKW: 29.06.-04.07.

Nach dem Sonntagsmesse-Brunch und Frühschoppen um die Kirche bzw. in der Alten Schule bei schlechtem Wetter, dann Anreise in der Unterkunft „Oberlausitzer Dreieck" bei Saalendorf
(Anmeldung ab sofort)

Jugendabend
Zittau Fr 19:00 Uhr Alte Schule

Alleinstehende Zittau
1. Mi 14:00 Uhr Alte Schule

Caritasgruppe Ostritz
20.08. 17:00 Uhr Caritasabend

Club 60 plus
12.06. 19:30 Uhr Alte Schule Zittau
Themenabend: „Unter Heiden"-Tobias Heberl - vorbereitet von Herrn Meichsner

19.07. nachmittags Führung im Bauerngarten Jonsdorf, anschließend Picknick

Seniorentreffen
Zittau: 18.06., 17.09. 09:00 Uhr
Löbau: 20.06. 15.08. 14:00 Uhr
17.07. 16:00 Uhr
Ostritz: 04.06. 14:30 Uhr
10.09. Seniorenausfahrt
(Näheres wird noch bekanntgegeben.)
Olbersdorf: 26.07. 14:00 Uhr

weitere Veranstaltungen

Sonntags-Frühschoppen
Zittau: 29.06., 24.08., 21.09. 11:30 Uhr
Löbau: jeden 1. Sonntag im Monat
nach der Hl. Messe
14.09. 11:30 Uhr Kirchweihfest

Elternabend
zur Vorbereitung auf die Erstkommunion
Zittau 19.08. 20:00 Uhr Alte Schule

Kirmestanz Zittau
27.09. 19:30 Uhr Alte Schule

Weinfest Ostritz
02.10. 19:30 Uhr

Radwallfahrt Jakuszyce - Zittau
13.09. 07:00 -17:00 Uhr
Anmeldung erforderlich

Denk-Mal am Fastentuch
Mi 04.06. 18:00 Uhr Kreuzkirche
Thema: Thema noch offen

Dekanatstag in Rosenthal 23.08.
14:00 Uhr Ankommen, Kaffee, Picknick
15:00 Uhr liturgischer Auftakt
Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
18:00 Uhr Eucharistiefeier

Ökumenisch

Gottesdienst

15.06. 09:30 Uhr Herrnhut
im Kirchensaal der Brüdergemeine

Ökumenischer Schuljahresabschluss

17.06. 18:00 Uhr in und an der Marienkirche Zittau
Beginn mit Segnung der Abiturienten, anschließend gemeinsames Grillen

Ökumenische Andacht am Dreiländerpunkt

07.09. 17:00 Uhr auf der tschechischen Seite

Kloster St. Marienthal

Fastenwoche im Kloster 01.- 08.08.

Urlauberseelsorge

Berggottesdienste Zittauer Gebirge

jeweils 15:00 Uhr

01.06., 12.07., 31.08.
Versöhnungskreuz Hochwald

05.07., 10.08., 14.09., 05.10.
Europakreuz Töpfer

15.06., 27.07., 21.09.
Nonnenfelsen Jonsdorf

08.06., 17.08.
Ludwigshöhe Oybin-Hain (zwischen Stern und Eschengrund

Hinweise:

Die Gottesdienste sind jeweils am Gipfelkreuz bzw. auf dem Nonnenfelsen in der Grotte neben der Baude. Weitere Informationen unter: www.urlauberpfarrer.com

Pilgerhäusl Hirschfelde

Eine Ausstellung ist in der Planungsphase. Details stehen noch nicht endgültig fest.

Tag des offenen Denkmals 08.09.

Marienkirche Zittau

Die geöffnete Kirche und die Turmbesteigungen werden ermöglicht, wenn dafür aus der Gemeinde ehrenamtliche Begleiter für die Gäste gefunden werden. Die Werbung dafür war zum Redaktionsschluss noch im Gange.

Katholische Radwegekirche Ostritz

11:30 - 17:00 Uhr geöffnete Kirche

Pfarrbüro

mit Außenstellen und Friedhofsverwaltungen

Öffnungszeiten

Zittau	Di	08:00 - 11:00 Uhr
	Do	13:00 - 16:30 Uhr
	Fr	08:00 - 11:00 Uhr
Löbau	Di/Mi	09:00 - 11:00 Uhr
	Do	14:00 - 16:00 Uhr
Ostritz	Mi	08:30 - 11:30 Uhr

Standorte

02763 Zittau, Lessingstraße 18
Tel.: 03583 500 960, Fax: 03583 500 969

02708 Löbau, August-Bebel-Straße 6
Tel.: 03585 862 580, Fax: 03585 862 570

02899 Ostritz, Spanntigstraße 3
Tel.: 035823 86 357, Fax: 035823 85 859

Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung

Röm.-kath. Pfarrei St. Marien Zittau
BIC: WELADED1GRL
IBAN: DE26 8505 0100 3000 2001 33

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Zittau: Lessingstraße 16
Kirche Löbau: August-Bebel-Straße 6
Kirche Ostritz: Spanntigstraße 5

Kirche Bernstadt: Herrnhuter Straße 6
Kirche Herrnhut: Oderwitzer Straße 2
Kirche Hirschfelde: Komturgasse 9
Kapelle Olbersdorf: Leipaer Straße 2
Kapelle Schlegel: Klostergutweg 1-3

Friedhöfe

Kath. Friedhof Löbau: Am Kath. Friedhof
Kath. Friedhof Ostritz: Kirchstraße 6

Internetpräsenzen

www.sankt-marien-zittau.de
www.kloster-marienthal.de
www.pilgerhaeusl.de

Hauptansprechpartner

Pfr. Thomas Cech

Leiter der Pfarrei, Gemeindeleiter Zittau
Tel.: 03583 500 965
Mail: thomas.cech@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten Zittau: Di 09:00 -11:00 Uhr und nach Vereinbarung

Kpl. Dr. Jens Bulisch

Gemeindeleiter Löbau, Krankenhaus-seelsorge Herrnhut und Großschweidnitz
Tel.: 03585 - 862 581
Mail: jens.bulisch@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindereferent Stephan Kupka

Gemeindeleiter Ostritz
Tel.: 035823 779 587
Mail: stephan.kupka@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Monika Prescher

Tel.: 0163 - 97 33 855
Mail: prescher@wegkreuz.de

Diakon Thomas Sperling

Tel.: 035844 70 173
Mail: thomas-katrin-sperling@t-online.de

Verwaltungsleiter Steffen Th. Wiesner

Tel.: 03583 - 500 962
Mail: steffen.wiesner@pfarrei-bddmei.de

Pfarrsekretärin:
Brigitta Völkel und Gabriele Paulick

Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Gemeindebüro Löbau: Cornelia Schöbel

Mail: cornelia.schoebel@pfarrei-bddmei.de

Impressum
Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrei „Sankt Marien"
Lessingstraße 18, 02763 Zittau
Redaktionsteam: Pfr. Thomas Cech, Ines Fabisch, Lucia Henke, Stephan Kupka, Beatrice Lammel, Bernhard Pflug, Sylvia Pohl, Katharina Radolko Angelika Seifert
Die Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autoren dar und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung des Redaktionsteams wider.
Layout und Satz: Konrad Riedel